

Calmer Wochenblatt

Nr. 196.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Begleitort; außer Begleit 12 Pf.

Dienstag, den 10. Dezember 1907.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, 3 M. 1.10 incl. Zehr- und Postgebühren. Bestellschein ohne Bezahlung, f. d. Ort- u. Postgebühren 1 M. 1.10. f. d. Postgebühren 2 M. 1.10. Bestellschein 30 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsbehörden

wird eine sehr interessante Schrift über die neuesten Versuche und Erfahrungen bezüglich der Verwendung von Karbolium als Schutz- und Heilmittel für Bäume gegen Krebs, Brand, Blausäure, Apfelwider, Apfelblütenstecher, Frostschädigungen und sonstige Schädlinge, zugehen.

Es empfiehlt sich diese Schrift bei den Mitgliedern circulieren zu lassen und sie sodann dem Gemeindevorstand auszuhandeln.

Calw, 7. Dezember 1907.

A. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 8. Dez. Der Militärverein beging gestern Abend eine Champignyfeier im Hotel Waldhorn, die sehr zahlreich, sowohl von den Mitgliedern als auch von dem Veteranenverein und den Freunden und Gönnern des Vereins besucht war. Mit der Feier war zugleich die Uebergabe der von Seiner Majestät dem König an den Verein verliehenen Erinnerungsmedaille von 1870 verbunden. Stadtschultheiß und Bezirksobmann Konz begrüßte in herzlichen Worten die Versammlung, hob hierauf die segensreiche Wirksamkeit des Vereins hervor, wünschte dem Verein auch fernerhin treue und verdiente Mitglieder, die der Kriegervereinsfrage volles Verständnis entgegenbrächten, und hestete sodann die Erinnerungsmedaille an die Vereinsfahne. Jubelnd wurde das von dem Redner auf den König als dem Protektor des Württ. Kriegerbundes ausgebrachte Hoch von der Versammlung aufgenommen. Der Vorstand des Militärvereins, Gärtner Ellinger, versprach, die Auszeichnung in größter Ehre zu halten und gab dann zugleich die Versicherung ab, der Verein werde jederzeit sich als zuverlässiges und treues Mitglied des Württ. Kriegerbundes erweisen. Ehrenvorsitz Karl Essig senior, dem die Ehrenurkunde des Württ. Kriegerbundes für langjährige ausgezeichnete Verdienste vom Bezirksobmann überreicht worden war, dankte mit gerührten Worten für die Auszeichnung und weihte sein Glas dem ferneren Blühen und Gedeihen des Vereins. Major Böhringer dankte für die Einladung zu der Feier, wünschte dem Verein ebenfalls eine gute Zukunft und schloß mit einem Hurra auf Kaiser Wilhelm. Im Anschluß an die Uebergabe der Erinnerungsmedaille fand eine Lichtbildervorführung: Unsere Württemberger im Kriege 1870/71 von Oberleutnant R. Schott statt. Zur Vorbereitung und zum besseren Verständnis hielt Major Blais einen instruktiven Vortrag über die Kriegslage bei Champigny, worauf die Vorführung der Bilder selbst erfolgte, zu denen Handelslehrer Fischer die erläuternden Begleitworte sprach. Sägewerkbesitzer Wagner in Ernstwühl gedachte sodann noch der aufopferungsvollen Tätigkeit der Veteranen und Dreher Weitzog eine Parallele zwischen der früheren Ohnmacht Deutschlands und der jetzigen starken Stellung des Deutschen Reiches. So verlief die Feier in wahrhaft erhebender Weise und nur ungern trennte

man sich von der mit echt kameradschaftlichem Geist durchwehten Versammlung.

* Calw 8. Dez. Nach dem 151. ev. Kirchenregister der Stadt Calw sind im Kirchenjahr 1906/07 107 Kinder zur hl. Taufe gebracht worden und zwar 104 eheliche und drei uneheliche. Gestorben sind im ganzen 91 Personen, darunter 64 Erwachsene und 27 Kinder. Die Zahl der Geburten übersteigt somit die Zahl der Todesfälle. Konfirmiert wurden 89 Kinder und zwar 48 Söhne und 41 Töchter. Getraut wurden im ganzen 36 Ehepaare. Die Zahl der Sonntags-, Festtags-, Feiertagspredigten und Weichtandachten beträgt 97, die Zahl der Christenlehren mit der konfirmierten Jugend und Kinderlehren mit der Schulpflichtigen 96, die Zahl der Bibel- und Missionsstunden 60 und die Zahl der außerordentlichen Gottesdienste 8. Abendmahlsfeiern fanden 16 statt und erschienen dabei 1727 Personen.

Stuttgart 8. Dez. Wie verlautet, hat sich der Former Deines, der vor einigen Tagen auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, Spezialeinzelhändlerin Deines in der Hasenbergsstraße, 2 Revolver schüsse abgefeuert hatte, wodurch die Frau schwer verletzt wurde, und dann flüchtig gegangen war, erschossen.

Stuttgart 7. Dez. Von der Brauerei „zum Schloßle“ in Gablenberg wurde heute früh 4 Uhr Großfeuer gemeldet. Es wurde sofort die Freiwillige Feuerwehr und kurze Zeit nachher die Hauptfeuerwache alarmiert. Letztere rückte mit der Dampfspritze aus. Das Feuer, das in der Mälzerei entzündet und das ganze Brauereianwesen ergriff, war gegen 6 1/2 Uhr früh gelöscht. Die Entstehungsurache ist noch nicht festgestellt, doch ist Selbstentzündung anzunehmen. Der Schaden ist bedeutend.

Deishelbronn D.M. Herrenberg 7. Dez. (Jahrgang der Widerpenstigen.) Aufsehen erregt die heute früh erfolgte Abführung der etwa fünf- undsechzig Jahre alten, ledigen Wirtstochter Marie Schäberle von hier, an das Amtsgericht Herrenberg durch den Landjäger. Die Schäberle, die in sehr günstigen Vermögensverhältnissen lebt, steht mit den Behörden dadurch auf gespanntem Fuße, daß sie den Vorladungen schlechterdings keine Folge leistet. Wie man hört, war sie in einer Steuerangelegenheit des öfteren vor das R. Kameralamt geladen, aber immer vergeblich, sodaß sich letzteres schließlich an das Amtsgericht wenden mußte. Doch auch die Macht dieser Behörde schien hier zu brechen, denn ihre Vorladung wurde nicht befolgt. Ein hierauf dem Landjäger gegebener Befehl, die Schäberle vorzuführen, scheiterte daran, daß diese dem Landjäger Widerstand leistete, ausritt und sich einschloß; schließlich mußte der Landjäger vorläufig von seinem Vorhaben absehen, um einen Skandal zu vermeiden, war aber genötigt, wegen Widerstands Anzeige zu machen. Auch die Vorladung des Amtsgerichts wegen dieses Vergehens ließ die Schäberle fast. Doch diesmal hatte sie sich verrechnet, denn es wurde ihr Erscheinen vor Gericht dadurch erzwungen, daß sie der Landjäger auf einem Fuhrwerk zwangsweise dorthin beförderte.

Tübingen 7. Dez. An der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Winterhalb-

jahr 1578 Studierende, worunter 1127 Württemberger. Die Zahl der Studierenden nahm hienach gegen den vorigen Winter um 56 zu. Weibliche Studierende sind es 9. Nicht immatrikulierte, zum Besuch von Vorlesungen berechtigte Personen sind es 108. Hiemit beträgt also die Gesamtzahl der Universitätsbesucher 1686.

Grab 6. Dez. Ergiebige Jagden gibt es noch auf dem Rainhardter Wald. So hat eine Anzahl Stuttgarter Herren anlässlich des Ablaufs der Pachtperiode in den Waldungen der Gemeinde Grab ca. 50 Stück Rehwild und 25 Hasen zur Strecke gebracht. Dazu kommen noch über ein Duzend Sommerböcke. Es ist dies im Verhältnis zu dem nur 150 M. betragenden Jahrespacht ein sehr schönes Ergebnis. Dieser schöne Reihstand ist auf eine würdige Jagdausübung genannter Stuttgarter Jagdgesellschaft zurückzuführen, welche eine größere Anzahl von Gemeindegeldern zum Teil zu einem Spottgeld zusammengepachtet hat.

Besigheim 7. Dez. Nach der vom Oberamt veröffentlichten Uebersicht über den heurigen Herbstsertrag im Oberamtsbezirk Besigheim, sind in den 19 Gemeinden, die sämtlich Weinbau treiben, auf 1332 1/2 Hektar Weinbaufläche 21 120 Hektoliter Wein erzeugt worden, während es voriges Jahr nur 7391, 1905 aber 38 353, 1865 nur 11 952 waren. Der Geldwert des erzeugten Weines war 1 229 897 M. (1906: 375 980 M., 1905: 1 277 692 M., 1895: 288 219 M.) Der zehnjährige Durchschnitt ist 1 250 717 M. Der höchste Preis pro Hektoliter war 180 M. (1906: 68 M.), der niedrigste 46 M. (1906: 34 M.). Im zehnjährigen Durchschnitt war der höchste Preis 94 M., der niedrigste 29 M. Die höchsten Preise erzielte Schözach, nämlich höchster 130 M., mittlerer 96 M., niederster 32 M.; dann kommt Besigheim: Höfster 88 M., mittlerer 60 M., niederster 50 M.; Hohenstein: Höfster 84 M., mittlerer 59 M., mindester 57 M.; Balheim: Höfster 76 M., mittlerer 57 M., mindester 54 M.; Lauffen; 70, 67 und 57 M. In Lauffen waren gewachsen 5000 Hektoliter (1906: 2450) mit einem Geldwert von 335 000 M. (1906: 125 500 M.), in Besigheim 3000 Hektoliter, Wert 176 500 M. (1906: 66 000 M.), in Besigheim 2460 Hektol., Wert 147 600 M. (1906: 53 795 M.), in Bönnigheim 2630 Hektol., Wert 137 250 M. (1906: 54 53 M.), in Balheim 1206 Hektol., Wert 68 742 M. (1906: 8700 M.), in Kirchheim 920 Hektol., Wert 55 200 M. (1906: 32 181 M.). Der Verkauf ging überall flott von statten, wie noch selten. Die Qualität des „Neuen“ befriedigt allgemein.

Ulm 6. Dez. (Strafkammer.) Der Studierende Fritz Lorch von München war im August ds. Js. stellvertretender Redakteur an der „Ulmer Zeitung“ und verfasste als solcher einen Leitartikel mit der Ueberschrift „Bon Pharisäertag“, der in Nr. 229 der genannten Zeitung erschien. In dem Artikel war die katholische Geistlichkeit mit den Pharisäern und Schriftgelehrten der hl. Schrift in Parallele gestellt unter Anführung einer Reihe von Aussprüchen Christi über die Pharisäer. Ferner wurden die Geistlichen als Rotte Korah, als Heuchler und Volksbeträger bezeichnet, es wurde ihnen Wohlleben vorgeworfen

und von ihnen gesagt, daß sie das deutsche katholische Volk ins Verderben führen. Wegen dieses Artikels hatten der Bischof von Rottenburg namens des württ. Klerus und sämtliche katholische Geistlichen des Landkapitels Ulm Klage wegen Beleidigung gestellt, auch hatte die hiesige Staatsanwaltschaft öffentlich Klage erhoben. In der Samstagsverhandlung bestritt der Angeklagte, daß eine Beleidigung der gesamten katholischen Geistlichkeit vorliege, da er im Artikel öfter von der vom Ultramontanismus und Jesuitismus durchseuchten Geistlichkeit gesprochen hatte und als politischer Gegner derselben nur diese treffen wollte. Das Gericht, das den Bischof und die Geistlichkeit des Ulmer Kapitels als Nebenkläger zugelassen hatte, war aber der Ansicht, daß die gesamte katholische Geistlichkeit Deutschland und insbesondere jene Württembergs und des Ulmer Kapitels beleidigt worden sei und verurteilte Dorch zu 200 M. Geldstrafe und zur Kosten- tragung.

Frankfurt a. M. 7. Dez. Den Hauptbahnhof passierte gestern ein Deserteur, der auf die Festung transportiert wurde. Der Mann war vor 2 Jahren desertiert, in die Fremden- legion eingetreten und hatte den Feldzug gegen Marokko, auch das Gefecht von Casablanca mit- gemacht. Von den Mauren gefangen genommen, wurde er wegen eines Exzesses zum Tode verurteilt. Es gelang ihm aber, einige Stunden vor Vollstreckung des Todesurteils zu entkommen. Nach langen Irrfahrten landete er endlich in Marseille und erreichte die deutsche Grenze. Dort nahm man ihn fest, verurteilte ihn wegen Fahnen- flucht und schickte ihn dann auf ein Jahr zur Festung. Nach Verbüßung der Strafe muß er ein Jahr nachhaken.

Berlin 7. Dez. Der amerikanische Kriegsefretär Taft ist gestern abend kurz vor 7 Uhr auf der Heimreise von Petersburg hier eingetroffen und wurde vom amerikanischen Botschafter Charlemagne Tower empfangen und nahm in der Botschaft an einem ihm zu Ehren gegebenen Diner teil. Bereits um 11 Uhr 50 Min. erfolgte die Abreise nach Copenhagen, wo sich Taft heute nach seiner Heimat einschiffte. Bei der Ab- fahrt des Kriegsefretärs waren je ein Vertreter des Reichsmarineamts, des Admiralsstabes und des auswärtigen Amtes zugegen. In der Unterhaltung brückte der Kriegsefretär sein Bedauern aus, daß es ihm nicht möglich sei, seinen Aufenthalt in Deutschland länger auszudehnen und auf die Rückkehr des Kaisers zu warten und daß die bereits getroffenen Arrangements der deutschen Militärbehörde, die Exerzition größerer Trupper- Verbände zeigen wollte, wieder rückgängig gemacht werden mußten. Auf seine Mission in Rußland eingehend erklärte der Kriegsefretär, daß diese rein zeremonieller Art gewesen sei und nichts mit politischen Fragen zu tun gehabt habe. Die Beziehungen Amerikas zu Japan seien die herzlichsten. Wenigstens herrsche in den beiderseitigen Regierungskreisen das freundschaftlichste Empfinden. Die Fahrt von 16 Schlachtschiffen um das Kap Horn sei ein rein marineteknischer Versuch.

Hamburg 7. Dez. In einer von etwa 1500 Personen besuchten Versammlung, die vom Reichstags- Wahlverein einberufen war, sprach Baffermann über deutsche Politik und bezeichnete den Bloß als die aus dem Volks- willen herausgeborene Organisation und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Bloß dauernd bestehen werde. An den Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Diskussion, in der auch einzelne Gegner des Bloßes auftraten.

Hamburg 7. Dez. Auf dem Hamburger Warendampfer „Milot“ brach 5 Meilen westlich von Quessa Feuer aus, das den Dampfer völlig zerstörte. Die Mannschaft verließ das Schiff rechtzeitig, doch ist über ihren Verbleib nichts bekannt. Das Wrack wurde von dem britischen Dampfer „Duros“ in den Hafen von Brest geschleppt.

Posen 7. Dez. Aus der Provinz- Irren- anstalt Omisk sind vier gemeingefährliche geistes- kranke Verbrecher entflohen, nachdem sie einen Wärter niedergeschlagen und schwer verletzt hatten.

Einer der Ausreißer wurde eingefangen. Es ist ein Brandstifter, der vor etwa einem Jahre 30 Gebäude anzündete. Die anderen beiden Ver- brecher sind spurlos verschwunden.

Lemberg 7. Dez. Der Boykott der preußischen Waren wird von den österrei- chischen Polen mit aller Schärfe durch- geführt. 6 polnische Frauenvereine fordern die Katholiken auf, preußische Waren zu boykottieren, um damit darzutun, daß ihnen das Schicksal der Pol. n in den Ostmarken nicht gleichgültig sei. Die Lemberger städtische Elektrizitäts-Anstalt teilte 29 preußischen Firmen mit, daß sie mit Rück- sicht auf die Lage der Polen in Preußen keine Maschinen und kein Material mehr von ihnen beziehen dürfe.

Paris 6. Dez. Ueber den verschollenen französischen Militärballon „Patrie“ sind noch einige Neuigkeiten zu berichten. Der „Matin“ hat sofort einen seiner Mitarbeiter nach Island entsandt, wo der Ballon den Erdboden berührte, und dieser berichtet nun aus Belfast, was er in Erfahrung gebracht hat. Er begab sich gestern von dort nach dem Dorf Ballydavey, 10 Kilometer von Belfast entfernt, und in das Gut des Bauern May Farlane, in dessen Nähe die „Patrie“ vor- gekommen war. Als er sich als Abgesandter des „Matin“ vorstellte, antwortete der Bauer: „Sie kommen gerade recht, denn die Militär- behörde ist eben im Begriff, die Ueberreste fort- zuschaffen, welche der Ballon hinterlassen hat!“ Man kann sich denken, daß diese überraschende Mit- teilung den französischen Journalisten interessierte, bewies sie ihm doch, daß die Wiskbegierde der Engländer, was französische lenkbare Kriegesluft- schiffe betrifft, nicht geringer ist, als diejenige, welche die Franzosen den Deutschen zuschreiben. Auf dem Feld fand er in der Tat eine Abteilung englischer Soldaten, die unter dem Oberfeld eines Hauptmanns einen etwa 2 Meter langen Teil der Schraubenwelle der „Patrie“ mit einer ver- bozenen Schraube auf einen mitgebrachten Wagen luden. Der Journalist trat ungesäumt auf den Hauptmann zu und richtete an ihn die Frage: „Können Sie mir wohl sagen, Herr Hauptmann, welche Befehle Sie da zur Ausführung bringen?“ Der Hauptmann antwortete: „Sehr gern: diejenigen des Kriegeministeriums!“ Aber er fügte zur Be- ruhigung des Fragestellers sofort hinzu: „Das französische Kriegeministerium in Paris hat das englische in London um die Bergung der Ueber- reste der „Patrie“ gebeten.“ Von dem Bauer erfuhr der Journalist, daß der Ballon, nachdem er die Erde berührt und die Welle verloren, sehr hoch aufstieg und dann nach Norden verschwand. Er ist auch von einigen Dampfern in den eng- lischen Gewässern bemerkt worden.

Paris 7. Dez. In der Nähe von Ver- sailles werden gegenwärtig Schießübungen mit einer in der Waffensabrik von St. Etienne ver- besserten Mitrailleuse abgehalten, die 350 Projektils in der Minute abgeben kann, ohne daß die Hitze des Rohres 45 Grad übersteigt.

Moskau 7. Dez. Eine gestern von Stu- denten veranstaltete Versammlung, in der gegen die Gerichtsverhandlung gegen die Sozia- listischen Deputierten der 2. Duma sowie die Ein- schränkung der Rechte aller höheren Lehrratskassen protestiert wurde, wurde von einem Polizeiaufgebot aufgehoben. 60 Studenten wurden verhaftet. Alle höheren Frauenkurse und die technische Hoch- schule wurden geschlossen. Die Studentenschaft beschloß einen zweitägigen Streik.

Stockholm 7. Dez. Ueber das Befinden des Königs Oskar wird folgendes Bulletin ausgegeben: Die Agonie des Königs dauert fort. Der König schloß in der Nacht von 9 bis 1 Uhr, als er mit heftigen Schmerzen erwachte und Kampher-Injektionen erhielt. Heute früh versank er in Bewußtlosigkeit und wurde bewußtlos in seinem Bett in das Arbeitszimmer getragen, wo die königliche Familie versammelt war. Um 1/3 Uhr erwachte er aus der Be- wußtlosigkeit und schien seine Umgebung zu er- kennen, verlor jedoch bald wieder das Bewußtsein. Der König hatte die Wintermonate im Süden verbringen wollen, wollte sich aber wegen seiner Schwäche keiner Reise aussetzen. Es sollte gerade

seine Ueberfiedelung nach Schattösa erfolgen, als sein altes Blasenleiden ausbrach. Der Versuch, ihm flüssige Nahrung beizubringen, scheiterte an seiner Unfähigkeit, zu schlucken.

London 7. Dez. Daily Telegraph meldet aus dem Haag: Der Besuch des deutschen Kaisers wird von 10 Uhr morgens bis 11 Uhr nachts dauern. Es findet Empfang und ein offizielles Diner statt. Kaiser Wilhelm wird das Nationalmuseum besuchen. Die Königin Wil- helmina trifft bereits am Abend vor der An- kunft des Kaisers im Haag ein. Die Königin- Mutter wird nur dem Diner beiwohnen.

New-York 7. Dez. Präsident Roosevelt äußerte einem Besucher gegenüber, er könne nicht wieder als Kandidat für die Präsidentschaft der Union auftreten.

Fairmont (Westvirginien) 7. Dez. Man hat alle Hoffnung aufgegeben, die in den Gruben Verschütteten zu retten. Nach einer Schätzung beläuft sich die Zahl der Opfer auf 400. Die meisten sind Amerikaner, die übrigen sind Polen und Italiener.

In Fairmont in West-Virginia sind in dem Bergwerk der „Fairmont-Coal-Company“ durch eine heftige Kohlenstaubeexplosion mehrere hundert Bergleute verschüttet. Der Betriebsleiter schätzt die Zahl auf mindestens 500. Es sind bereits mehrere Leichen geborgen worden. Dies Unglück ist das größte, das bisher in amerikanischen Bergwerken vorgekommen ist. Die Explosion, deren Ursache Gase oder Kohlen- staub waren, war so heftig, daß ein Schlachthaus, das über dem Monogahelo steht, in die Luft flog und daß in den anderen Teilen des Berg- werks Dampfseilerexplosionen folgten. In der Umgebung der Minen, die jetzt brennen, spielen sich erschütternde Szenen ab.

Zu dem Gruben-Unglück in Westvir- ginien wird aus Fairmont gemeldet: Man hat alle Hoffnung aufgegeben, die in den Gruben Verschütteten zu retten. Nach einer Schätzung beläuft sich die Zahl der Opfer auf 400. Die meisten sind Amerikaner, die übrigen sind Polen und Italiener. Es ist dies das furcht- barste Grubenunglück, das je in Amerika sich ereignet hat. Die Explosion erschütterte das ganze Land acht Meilen im Umkreis wie ein Erdbeben. Teile der Maschinen und Menschen flogen aus dem Schacht, wie aus einer Kanone. 700 Arbeiter befanden sich unter Tag und nur an 200 wurden bisher gerettet. Das Grauen wurde noch dadurch erhöht, daß der Schacht in Brand geriet. Sachverständige erklären, daß keinerlei Hoffnung auf Rettung der Eingeschlossenen vorhanden sei. Hunderte von Arbeitern sind am Rettungswerk beschäftigt, niemand konnte in den Schacht eindringen wegen der erstickenden Dämpfe. Ein paar Mann, die es versuchten, stiegen auf acht dort liegende Leichen, mußten aber schleunigst zurückkehren, um nicht zu erstickten. Unbeschreib- liche Szenen spielen sich am Schachteingang ab. Aus allen Gegenden strömen die Frauen, Kinder und sonstige Angehörige der Eingeschlossenen her- bei. Ihr ohnmächtiger Jammer ist herzzerreißend. Hunderte von Polizisten und Freiwilligen müssen die Verzweifelten von dem Schachteingang zurück- halten. Aus Monongahela eilen alle Ärzte und Krankenpfleger zur Unglücksstelle. Die Verletzten wurden in Extrazügen nach Pittsburg gebracht. Die Grubengesellschaft ließ 300 Särge zur Stelle bringen. Als ein wahres Wunder betrachtet man es, daß mehrere Arbeiter bei der Explosion lebendig aus dem Luftschacht geschossen wurden; sie sind noch am Leben. Die Rettungsarbeiten dauern fort.

Graf Zeppelin und das Luftschiff „Patrie“.

Dem „Schwab. Merk.“ ging vom Grafen Zeppelin folgende Zuschrift zu:

„Raum war der Erkenntnis im deutschen Volk, daß meinen starren Luftschiffen erst die wirkliche Beherrschung des Luftmeers zukomme, der Früh- ling angebrochen, und hatte überall, auch im Reichs- tag, die herrlichsten Blüten sprossen lassen, so fällt auf diese ein rauher Frost in Gestalt einer „offen- bar von sachverständiger Seite“ der „Rölnischen Zeitung“ aus Berlin kommenden Zuschrift. Dieser

darf die Zeit nicht bleiben, um die Entwicklung der Blüten zur Frucht zu unterbrechen.

Anknüpfend an die Flucht der „Patrie“ kommt jene Aufschrift zu folgendem Schluß: „Wie die „Patrie“ können alle Zentballons zu unfreiwilligen Landungen irgendwo gezwungen werden, wo sich keine eingerichteten Landungsplätze mit Ballonhallen u. dergl. befinden. Lassen sie sich danach nicht fest genug verankern, so daß sie durch einen heftigen Windstoß losgerissen werden könnten, so muß ein Mittel zur sofortigen gänzlichen Entleerung des Ballons vorhanden sein, und dieses Mittel ist einzig und allein in der Reifleine gegeben. An den Zentballons nach den Systemen des Majors Groß und des Majors von Pariseval läßt sich trotz ihrer langgestreckten, torpedoartigen Form eine Reifleine ohne weiteres anbringen, was beim Zeppelin'schen Luftschiff jedoch nicht angängig ist.“

Demnach wäre mein Luftschiff aus der Reihe mindestens der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge zu streichen. Aber die Reifleine wird doch nur für den Fall gefordert, daß sich die Verankerung zu schwach erweise, um nicht das Losreißen des Luftschiffes bei einem heftigen Windstoß befürchten zu lassen. Wie steht es nun damit? Wie es allen Zentballons der halbstarren und der unstarren Systeme ergangen wäre, hat die „Patrie“ doch nur deshalb von 200 Mann nicht festgehalten werden können, weil sie sich nicht allein an oder ganz nahe der Spitze, mit dieser gegen den Wind gestellt, fesseln ließ; der Sturm mußte, nach dem Luftwiderstandsgesetz, sehr bald die Breitseite fassen, und dann war natürlich kein Festhalten mehr möglich; um so weniger, als der Ballon zwischen den einzelnen Punkten, woran die Halteseile befestigt waren, Einbuchtungen erleiden mußte, welche die Druckwirkung des Windes erheblich vermehren. Meine starren Luftschiffe lassen sich

an der Spitze fest genug verankern oder anseilen, um ein Losreißen auch bei heftigstem Windstoß nicht befürchten zu müssen. Ein Einbuchen der äußeren Hülle findet nicht statt. Daß mein Luftschiff keiner Zerreißvorrichtung bedarf, hat es am 17. Januar 1906 bewiesen, wo es bei heftigem Sturm keine Miene machte, seinen Fesselungen zu entfliehen. Es ist wohl einleuchtend, daß es vorteilhafter ist, keine Zerreißvorrichtung zu gebrauchen, als genötigt zu sein, mit einer solchen alles Gas auszulassen.

Aber allerdings noch weit besser ist es, wenn Luftschiffe nie durch Mängel ihres Systems zu unfreiwilligen Landungen genötigt werden können. Und darin stehen meine starren Luftschiffe mit ihren zwei voneinander unabhängigen Triebwerken, ihrer unveränderlichen äußeren Gestalt, ihrer Schnelligkeit und langen Fahrmöglichkeit, die ihnen gestattet, Stürme zu überdauern usw., allen unstarren Systemen weit voran. Meine unfreiwillige Landung am 17. Januar 1906 kann nicht gegen die vorstehende Behauptung ins Feld geführt werden, weil sie wegen Mangels an Fahrübung und noch nicht erkannt gewesener Unvollkommenheit untergeordneter Konstruktionsstelle, also nicht unter den inzwischen erreichten normalen Verhältnissen erfolgte. Gerade für Kriegsluftschiffe, die sich doch meist über feindlichem Gebiet bewegen, ist es von besonderem Wert, nicht zu Landungen gezwungen zu sein. Dieser Umstand wird zu wenig beachtet, wenn man geringeren Wert auf langdauernde Fahrmöglichkeit, als darauf legt, daß havarierte Fahrzeuge vom Platze, wo sie landen mußten, auf der Achse wegzufahren sind. Doch auch wenn die unfreiwillige Landung, wie die der „Patrie“ und meine oben angeführte, sich auf eigenem Gebiet vollzogen hat, erscheint es unzweifelhaft einfacher, wenn das Luftschiff den Rückweg durch die Luft mit eigener

Kraft nehmen kann. Das meinige würde das selbst nach jenem unglücklichen 17. Januar getan haben, wenn ich es hätte erhalten wollen. Man brauchte es nur um den verlorenen Auftrieb zu entlasten oder ihm Ersatz für das ausgelassene Gas zuzuführen, dann wäre es mit dem ersten günstigen Winde nach dem See zurückgeflogen.
Dr.-Ing. Graf Zeppelin.

Letzte Nachricht.

Stockholm 8. Dez. König Oskar von Schweden ist heute Morgen 9 Uhr gestorben.

Reklameteil.

MESSMER'S THEE

in 100000 Familien getrunken. Probepakete 45—125 S.
W. Sachs, vorm. Costenbader, Calw,
Georg Haun, Liebenzell.

**Ernst's
Suppenwürstchen**
à 10 Pf.

enthalten alle Nähr- und Geschmacksstoffe einer guten Fleischsuppe. Man braucht nur mit Wasser zu kochen. Ein Würstchen gibt 3 Teller gehaltreiche Suppe.

Koche mit „Knarr“.

Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Am Freitag, den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet im „Badischen Hof“ ein

Vortrag

des Herrn Ingenieurs Wahlström aus Stuttgart über das Elektrizitätswerk bei Waldeck statt.

Die verehrl. Einwohnerschaft, insbesondere die Gewerbetreibenden werden zu diesem für sie äußerst wichtigen Vortrag höflichst eingeladen.

Calw, 9. Dezember 1907.

Stadtschultheiß Konz.

A. Forstamt Hirsau.

Wiederholter Nadelholz-Stammholz-Verkauf

Am Donnerstag, den 12. Dez., vormittags 10 Uhr, werden auf der Forstamtskanzlei aus dem Staatswald Weidenhardt, Abt. 35 obere Marberhalde und 41 unterer Föhreihenbau zum wiederholten Verkauf gebracht:

Tannen-Ausschuß: 57 Stück mit Fm.: 89 I., 68 II. Klasse Langholz.

A. Forstamt Langenbrand (Wirt.).

Nadelholz-

Stammholzverkauf

am Donnerstag, den 19. Dezbr., vorm. 10 Uhr, im „Röfle“ in Walderbach aus Staatswald Sadberg, Hundstäl, Hengstberg und Gairen:

Langholz: 4820 Tannen mit Fm. 140 I., 280 II., 440 III., 450 IV., 400 V., 290 VI. Kl. Sägholz: 120 Tannen mit 86 Fm. I./III. Kl.

Günstige Abfuhr, 1—4 km an die Bahnstationen Calmbach, Höfen und Neuenbürg im Enztal, Unterreichenbach im Nagoldtal. Losverzeichnis unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Gemeinde Hirsau.

Zur Herstellung eines Holzabfuhrwegs

im hies. Gemeindegeld, werden die erforderlichen Erd- u. Arbeiten im Afford vergeben.

Pläne, Kostenvoranschlag u. liegen zur Einsicht auf hies. Rathaus auf.

Schriftliche Angebote wollen bis spätestens 14. Dezember d. J. anher gemacht werden und sind Affordliebhaber eingeladen.

Den 5. Dezember 1907.

Schultheißenamt: Majer.

Gestern Abend wurde im Saale des Badischen Hofes ein

Schirm verwechselt.

Man bittet, denselben im Compt. d. St. umzutauschen.

Einen sehr gut erhaltenen

Heberzieher

hat billig zu verkaufen

Schneider Schüle.

Unentgeltlich

vermittelt Stellen aller Art das

Städtische Arbeitsamt Pforzheim

— Westl. Karl-Friedrich-Straße Nr. 86 —

Eigene weibliche Abteilung.

Gesucht

werden für sofort, 1. Januar t. Js. und später zu den höchsten Löhnen:

1. Häusliches Dienpersonal

als:

Mädchen für Herrschafts- und bürgerliche Häuser, Zimmer- und Hausmädchen, Kinderfrauen für Herrschafts- und bürgerliche Häuser, Mädchen für alle Hausarbeit.

2. Hotel- und Wirtschaftspersonal

als:

Mädchen, Küchenmädchen, Kellnerinnen, Zimmermädchen.

NB. Von auswärts zugereistes weibliches Dienst- und Wirtschaftspersonal erhält auf Wunsch durch Vermittlung des Städtischen Arbeitsamts billige Verpflegung und Herberge in den beiden Mädchenheimen (Gymnasiumstraße Nr. 19 und große Gerberstraße Nr. 18) zugewiesen. Die selbsterhobene Stellenvermittlung dieser Mädchenheime ist an das Städtische Arbeitsamt übergegangen.

Vermittlung für die Stellensuchenden völlig kostenlos.

Geöffnet

an Werktagen: von 9—1 Uhr vormittags und von 3— $\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen: von 3—6 Uhr nachmittags.

Städtisches Arbeitsamt Pforzheim Westl. Karl-Friedrich-Straße Nr. 86.

Neue süße Orangen,

Muskatdatteln,
Zafelseigen,
Krauseigen,
Malagatrauben,
ital. Haselnüsse,
ital. Haselnußkerne,
Maronen,
sowie

jämmtliche Badartikel

empfiehlt
C. F. Grünemay jr.,
Calw, Telefon 76.

Offerten

unter Chiffre... befordert die
Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse

In Hunderten von Annoncen liest man täglich diesen Schlussatz, ein Beweis, wie man sich mehr und mehr, selbst bei kleinen Anzeigen, wie Suchen und Anbieten aller Art der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse bedient. Den Inserenten erwachsen hierdurch mancherlei Vorteile, wie kostenfreie sachmännliche Beratung mit Bezug auf zweckmäßige Abfassung und Ausstattung der Annoncen, richtige Wahl der Blätter, strengste Discretion (einlaufende Offerten werden dem Inserenten unentgeltlich zugestellt), sowie eine Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit.

STUTTGART

Königsstrasse No. 33

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken u. geeignet empfiehlt das kg zu 30 S die Druckerei ds. St.

Calw—Stadion Teinach, 8. Dezember 1907.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Anna Moersch, geb. Kirchherr,
nach schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren sanft in dem Herrn eingeschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Für etwaige Blumenspenden wird im Sinne der Entschlafenen herzlichst gedankt.
Beerdigung Dienstag Nachmittag 1/3 Uhr vom Krankenhaus Calw aus.

Der evangelische Jünglingsverein Calw
hält seine
Weihnachtsfeier
am 3. Advent, 15. Dezember, abends 7 Uhr,
im Saale des Vereinshauses
und erlaubt sich seine Gönner und Freunde und die Glieder der Gemeinde dazu herzlich einzuladen.
Kinder unter 12 Jahren haben keinen Zutritt.
Der Ausschuß.

Einladung.
Evangelist J. Vetter
(Leiter der Deutschen Barmherzigkeit)
hält am Sonntag, den 15. bis Sonntag, den 22. Dezember einschließlich täglich nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/4 Uhr im
Gasthaus zur Sonne in Leonberg
religiöse Vorträge,
wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.
Thema: Nachm. „Die Herrlichkeit der Erlösung“.
Abends „Das Evangelium von Jesu Christo“.
Eintritt frei.

Zu Weihnachten
empfehle
Gefangbücher
Gebetbücher
Kochbücher
Kochrezeptsbücher
Schreibmappen
Schreibalben
Postkartenalben
Bergheimnische
Bilderbücher
Jugendchriften
Wandsprüche
feine Briefpapiere

C. Bub, Buchbinder.
Frischgebrannte
Kaffee's
in allen Preislagen empfiehlt
G. Pfeiffer.
5000 Stück kräftige schöne
Christbäume
von 1—5 Meter gegen bar zu kaufen
gesucht. Adresse:
G. Bihler,
Stuttgart, Gerberstraße 2b. ds. Bl.

Gummischuhe
beste Qualität,
Holzsohlenstiefel,
Selbendische
bei
Chr. Zahn.

Geschlachtete Gänse
(garantiert junge) empfiehlt auf Weihnachten und nimmt Bestellungen entgegen
D. Verion.

Wisch
ist zu haben bei
Hugo Rau.

Einen Anzug und eine Winterjuppe,
mittlerer Größe, hat billig zu verkaufen
G. Bacher, Schneidermstr.
Ein heizbares möbliertes
Zimmer gesucht.
Von wem, ist zu erfragen im Compt.

Zum Einrahmen
von Bildern, Blumen
Kränzen etc.
empfiehlt sich unter Zusicherung prompter
Bedienung bei mäßigen Preisen
Gotthilf Renz,
Glasermeister.

Sämtliche
Bäckartifel
in besten Qualitäten,
Basler- und Herzelebkuchen
und Eiersprengerle
empfiehlt
K. Otto Vinçon.
Rabattmarken.

Unterboihinger Iose
à 1 A. empfiehlt
Friseur Wenz.
Ziehung garantiert nächste Woche.
Garantiert reinen
Bienenhonig
empfiehlt
J. Rucht.

Krautkopf's gestrickte
Knaben-Anzüge
„Famos“



sind die besten der Gegenwart.
S. Krautkopf, Stuttgart,
Fabrik gestrickter Oberkleider.
Fabrik-Niederlage bei
Fr. Wetzels,
Herrenkleidergeschäft in Calw.

Feines Schnitzbrot
empfiehlt
H. Giebnrath,
Bäckermeister.

Wilh. Schaidt Witwe
Bahnhofsstraße
bringt in köstliche Erinnerung:
feine Holzwaren zum brennen und bemalen,
Brennapparate
(auch einzelne Teile wie: **Platinstifte, Gebläse,**
Gummischlauch u. s. w.),
ferner:

Notenständer	Verst. Spiele	Schmuckkasten
Bücherständer	Staffeleien	Nähkästen
Eckständer	Wetterhäuser	Handschuhkasten
Handtuchständer	Zuckerlasten	Kammkasten
Handtuchhalter	Stickrahmen	Pug- und Wicks-
Bauerntische	Schwammständer	kasten
Nippische	Kämme	Geldkasten
Serviertische	Schwämme	Ederfätschen
Servierbretter	Kochträger	Disitenkarten-
Kaffeebretter	Garnwinder	tätschen
Rauchtische	Ausklopfbretter	Schreibzeuge
Rauchservice	Springerlesmödel	Löschrücker
Schirmständer	Nudelbretter	Briefschwerer
Hausapothecken	Wellhölzer	Kartenständer
Schlüsselkästchen	Kollischdecken	Uhrenständer
Schlüsselhalter	Pfeffermühlen	Thermometer
Wandbretter	Eieruhren	Fensterbilder
Wand- und Eck-	Salatbestecke	Portemonnaies
konjolen	Eier- und Senf-	Briefstaschen
Garderobehalter	löffel	Cigarrenetuis
Zeitungshalter	Gewürzkästchen	Reise-, Bad- und
Pflanzenständer	Salzfässer	Taschennecessaires
Wäscheständer	Löffelträger	Handspiegel
Wäscheilhaspel	Mehlschaufeln	Haarbürsten
Ärmelbügels-	Butterbrettchen	Kleiderbürsten
brettchen	Hadtbretter	Trinkbecher
Bügelbretter	Späzenbrettchen	Schwarzwaldb-
Treppenleitern	Rührlöffel	sachen
Feldstühle	Fleischböden	Ansichtsartifel
Kinderschaukeln	Quirle	Nippfächer aller
Schach- u. Damen-	Eierständer	Art
bretter	Besteckkörbe	und noch vieles
Schachspiele	Deckelträger	andere.

Zu Fest-Geschenken

empfehle ich in **grosser** Auswahl zu **billigen** Preisen:

Gesang-, Gebet- und Predigtbücher, Jugendschriften, Gedichtbücher, Bilderbücher, Haushaltsbücher, Kochbücher, Vergissmeinnichte, Romane. **Billige Klassiker.**

Reichhaltige Kataloge stehen zur Verfügung.

Alle in den Zeitungen ausgeschriebenen Bücher und Werke liefere ich rasch ohne Portoberechnung zu den angekündigten Preisen. — Die für den Weihnachtstisch bestimmten Bücher bitte ich rechtzeitig zu bestellen.

Feine Briefpapiere und Billetkarten

in den neuesten Farben und Formaten, mit und ohne Prägung.

Ansichten von Calw und
aus Schwaben
Briefbeschwerer
Briefordner
Brieftaschen
Cigarren- u. Cigarettenetuis
Familienrahmen
Dokumentenmappen
Glasphotographien
Gravuren
Geldbeutel
Lampenschirme
Lithophanien (Hängebilder)

Markenalben
Nippsachen
Postkartenalben
Photographiealben
Photographierahmen
Photographieständer
Musikmappen
Schreibmappen
Schreibunterlagen
Schreibalben
Schreibzeuge
Visiten- u. Verlobungskarten
Wandsprüche.

Kleine Geschenke für Kinder:

Abziehbilder
Ankleidefiguren
Bilderbogen
Bilderbücher von 10 Pfg. an
Farbige Bleistifte
Farbenschachteln
Federkasten
Kinderbriefpapier
Malbücher
Malvorlagen
Modellierkartons
Ofenbilder
Reisszeuge
Schreibhefte
Tafeln.

Moderne gerahmte Bilder.

Goldfüllfederhalter, feine Umlegkalender, hübsche Abreisskalender.

Weihnachtskarten, Krippen, Neujahrskarten.

Emil Georgii, Buchhandlung, Calw.

Telephon
Nr. 16.

Bei Bedarf in

Winterschuhwaren

und allen anderen Artikeln

hält sein reichhaltiges Lager höflich empfohlen.

Chr. Zahn,

Leberstraße.



Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein gut sortiertes

Pelzwarenlager,

Colliers, Muffen in allen Sorten,

Hüte, Mützen,

Hosenträger, Portemonnaies,

Handschuhe in Glacé und Wolle,

sowie alle sonstigen in mein Fach einschlagenden Artikel

zu billigsten Preisen.

Gg. Kolb, Kürschner.

Sämtliche Badartikel

empfiehlt
H. G. G. G.
Bahnhofstraße.

Martin Seifried, Herrenkleider-Geschäft, Calw.

Extra-Angebot in Ueberziehern.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich Ueberzieher mit 20% unter Preis.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichsortiertes Warenlager in fertigen

Herren- und Knaben-Anzügen,

Jodenjoppen,

einzelnen Hosen, Joppen und Westen,

einzelnen Kinderhöschen,

(in Büdsklin, Zwirn und englisch Leder),

Pelerinen (Wetterfragen)

und Arbeitskleidern.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.



Martin Seifried, Herrenkleider-Geschäft, Calw.

Stuttgarter neues Tagblatt

kostet vom 1. Januar 1908 pro Vierteljahr **nur noch 2 Mark.**

Probenummern werden auf Wunsch gratis abgegeben oder ins Haus während des Dezembers gesandt durch die

Agentur von Paul Olpp, Buchhandlung, Marktplatz.

Telefon 92.

PAUL

In meiner Buchhandlung

vorrätig

reichhaltigste Auswahl

Bücher * Musikalien * Papeterien

Marktplatz.

Telefon 92.

Kataloge gratis.

PAUL OLPP.

Jedes irgendwo angezeigte Buch, Bild oder Musikstück wird ohne Portoberechnung zu gleichem Preise, wenn nicht auf Lager, schnellstens besorgt.

OLPP

Creolin überall freiverkäufliches ungiftiges

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und wird daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.),
Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
und Blechkannen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 40.— (15 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weise man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Karl Bofinger
Anteste Stempelfabrik Württ.
Telephon 1485
Stuttgart.

Holzschnitte, Clichés

Auto, Zinko und Galvanos
nach Photographie und Zeichnung.

!! Wer will guten Kuchen backen. !!
Der muss haben sieben Sachen: !!
Zucker & Salz, **PALMIN** (kein Schmalz)
Milch, Ei & Mehl, Safran macht den Kuchen gel!



Keppig entwideltes, glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum!
Zu erreichen durch Wendelsteiner
Häusner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „Wendelsteiner Kircherl“ und „Brennessel“.
Hüten Sie sich vor Unterschleibungen und Nachahmungen! Hervor-
ragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut.
Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes,
billiges und erprobtes Mittel. Flasche M. 0.75, 1.50 u. 3.—.
Alpina-Seife à 50 g., Alpina-Milch à M. 1.50.
Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümer.
Carl Hunnius, München.
Depots: Neue und Alte Apotheke in Calw.

Alle Sorten
**Stearin-,
Paraffin-,
Christbaumkerzen**
empfiehlt billigst
R. Hauber.

Älteste deutsche
Sectkellerei

Gegründet 1826.
Kgl. Württ. Hofliefer.

Kessler Sect

G.C. KESSLER & CO
ESSLINGEN

Zu haben bei:
Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünemay jr.,
Louis Schärp
Apotheker G. Mohl
Calw. Liebenzell.

Heimsheim O.A. Leonberg.
Ein tüchtiger, solider
Viehfürtterer
kann sogleich oder bis Weihnachten
eintreten bei
Fr. Beck & Waldhorn.

Schock Seifenpulver

Mehrere guterhaltene
Neberzieher,
sowie eine guterhaltene Pant, sind
billig zu verkaufen.
G. Kohler, Schneider.

W. W.
Bitte schicken Sie mir 2 Dosen
Ihrer Rino-Salbe à M. 1.—, da
ich Sie für jemand notwendig brauche.
Sie wirkt bei allen, bei denen ich Sie
gegen Weisheiten oder Hautauschläge
anwende, vorzüglich, Sie ist mir un-
entbehrlich.

In aller Hochachtung
Schwester Sales.
H., Malsenhaus, den 11./2. 06.

Diese Rino-Salbe ist in Dosen à
M. 1.— und M. 2.— in den meisten
Apotheken vorrätig, aber nur echt in
Originalpackung weiß-grün-rot und
Hirma W. Schubert & Co., Weinsbühl.
Fälschungen weise man zurück.

Birke 20 Zentner gutelingebrachtes
Sen u. Oehmd
verkauft
R. Hauber.



Michel: Wo host du bei Brenneffe
laust?
Hans Jörg: Dös kannst am Calwer
Jahrmart billig laufe bei R.
Bauer, vormals J. Fahndt aus
Reutlingen, derst no auf sei Firma
gucka.

2 Mädchen können sich im
**Bügeln gründlich
ausbilden**

bei freier Station und kl. Lohn. Eintritt
per 1. Januar.
I. Pforsheimer Renwaicherei
mit elektr. Betrieb,
Pforzheim, Goethe-Strasse 37.

Unterzeichneter verkauft 10 Stück
1-jährige redbuhnsfarbige
Italiener-Hühner
samt Hahn,
prämiierte Abstammung,
sowie 20—25 Jtr. Ackerhen.
W. Schwarz,
Stammheim b. Calw.

Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abteilungen.

Kleiderstoffe, Weisswaren und Aussteuer-Artikel.



Abnorm billige Extra-Angebote.



Beachten Sie bitte meine 7 Schaufenster!

Neu aufgenommen:
Pelz-Kolliers, Woll-Plaids
Ball-Echarpes
Damen-Gürtel

Franz Trapp, Stuttgart

Marienstrasse 28.

Die nächsten Sonntage bis Weihnachten geöffnet von 11 bis 7 Uhr.

Rohlen!

Rohlen!

Mein Lager in **Ruhrkohlen, Ruhrgastoks, Unionbriketts, Anthracit, Anthracit-Eisformbriketts**, sowie **gespaltenes Holz** bringe in empfehlende Erinnerung.

D. Herion.

Christbäume

sind von heute ab zu haben bei

Christian Sinkbeiner,
Braunkohlenbriketts-Niederlage, Bahnhofstrasse 523.

Wollen Sie ein Musik-Instrument kaufen,

gleichviel welcher Gattung, so ist es Ihr eigener Nutzen, wenn Sie meine **Weihnachtspreisliste** mit **Ausnahmsangebote** verlangen, die ich Ihnen sofort gratis und franko zusende.

Robert Barth, Rgl. Hofliep, Stuttgart, Alter Postplatz 3.
Telephon 2156. Grösste südd. Musik-Instr.-Fabrik und Versandgeschäft.

Eine 5zimmerige

Wohnung

samt Zubehör und Gartenanteil ist auf 1. April zu vermieten.
Näheres im Compt. ds. Bl.

Ein vollständiges Bett

samt Kopf und Bettlade
ist billig zu verkaufen Biergasse 123.

Ein Paar guterhaltene

Srenzzügel,

sowie ein doppeltes

Handstüd

billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Red. ds. Bl.

Gebrauchte

Nähmaschinen,

darunter einige stärkere, verkauft unter Garantie billigst

Friedr. Herzog.

Man achte auf die Schutzmarke bei Einkauf von Schuhfett Marke Büffelhaut, da nur Döfen auf welchen die Marke

Büffelhaut

aufgedruckt ist, das echte, altbewährte Fett enthalten. Es macht Schuhe weich, wasserdicht und außerordentlich haltbar.

In Büchsen à 20 und 40 Pfg. zu haben bei:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
J. C. Mayer's Nachf.
G. Peiffer.
L. Schlatterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
K. Otto Vinçon.

Althengstett: Chr. Stralle.
Altbürg: M. Rexer.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: D. Kemmel.
H. Wirth.

Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Mödingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: G. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Eine elegante Druckarbeit

ist die beste Repräsentation!

Geschäftskarten, Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Quittungen, Wechselformulare, Zirkulare, Programme, Postkarten, Visiten-, Speise- und Weinkarten, illustrierte Preislisten, Kataloge und Prospekte, ein- und mehrfarbig

liefert zu billigen Preisen die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

Bücher

für den
Weihnachtstisch.

Bilderbücher jeden Genres in größter Auswahl und jeder Preislage.
Mal- und Zeichenbücher.
Bücher f. d. Anschauungsunterricht und Naturgeschichte.
Kinderschriften v. Freihofen, Hey, Lent, Hoffmann, Sapper, Chr. Schmid, Spyr, Wildermuth u. a.
Kleine Erzählungen in Heften von 5, 10, 15, 20 und 25 S.
Jugendchriften für Knaben und Mädchen von Barfus, Beta, Busch, Gopper, Clement, Burnett, Dorn, Häder, May, Sapper, Rhoden, Schanz, Chr. Schmid, Schuhmacher, Tanera, Treller, Rüdiger, Billinger, Weinland, Wildermuth, Koch und vielen anderen.
Märchenbücher von Bechstein, Grimm, Gobin, Hauff, Münchhausen, Müs, Chr. Schmid, Schwab u. a.
Wirt. Volksbücher à 1.—.
N. Taschenbücher für die Jugend Bd. 1—26 à 1.—.
Romane, Novellen und Erzählungen von Schleier, Adlersfeld, Geth, Fink, Fouqué, Freisen, Ganghofer, Hansjakob, Hauff, Heer, Hesse, Helmberg, Hübner, Josenhans, Koch, Kurz, Lent, Maritt, Maclaren, Meyer, Reischach, Rossegger, Rüdiger, Scheffel, Schuhmacher, Sienkiewicz, Steinhäuser, Supper, Billinger, Vischer, Wallace, Wildermuth, E. Zahn.
Gedichtbücher, Lyrische Werke und Prachtwerke von Gerol, Braun, Horn, Jettel u. a.
Klassiker von Goethe, Schiller, Lenau, Lessing, Bürger, Hauff, Uhland, Heine, Shakespeare.
Damaszbandchen aus Klaffstern.
Trostbücher, Bergtheinicht und Ziehläpfel.
Gesangbücher vom einfachsten bis feinsten Einband in größter Auswahl.
Gebet-, Andacht- und Predigtbücher von And, Brastberger, Bogatzky, Döller, Frommel, Gerol, Habermann, Habermas, Hiller, Gohner, Hofacker, Kapff, Mosapp, Kempis, Schott, Spengler, Spurgeon, Start, Schmolke, Weibrecht, Zeller u. a.
Gesundheitsbücher von Platen und Fischer-Dankelmann.

Kochbücher und Haushaltungsbücher von Abel, Bechtel, Davidi, Feller, Kübler, Köfler, Möller, Köfler, Bechtel, Marquardt, Wiemann, Jäch.
Vorrätig in der
Buchhandlung
von
Friedrich Häussler,
Calw (Telefon 61).
Paul Burkhardt,
Bäckerei,
gegenüber dem Gasthof zum „Röhl“
empfiehlt
selbstgemachte Eiermüdeln,
alle Sorten Mehl
zu Mühlpfeifen,
feines Schnitzbrot,
versch. Kleinbackwerk
und bietet um geneigten Zuspruch.

**Ia. schwere
Kalkteier**
empfiehlt zu billigsten Preisen
D. Herion.

Tricot-Unterkleider

in Rein Woll, Halbwole
und Baumwolle aus
nur bestem
Material hergestellt, wie
**hemden,
Jacken,
Hosen**
2c. 2c
empfiehlt
G. J. Stroh,
Tricotwarenfabrik
Calw, untere Brücke.

Feinstes
Melange-Marmelade
empfiehlt billigst
Germ. Häussler, Konditorei.
Telefon 99.

Empfehlung.
Empfehle neben meinem altrenom-
mierten Calwer Zwiebad echten
Friedrichsdorfer Zwiebad,
eigenes Fabrikat stets frisch
Heinr. Giebenrath,
Bädermeister.

Zafeläpfel,
feinste Sorten, empfiehlt
D. Herion.

Bei allen
Weihnachtsbäckereien
erhält
Vitello-
Margarine beste
Butter
per Pfund 80 Pfg.
vollkommen.
Frisch zu haben bei
Hch. Gentaer,
Bahnhofstraße.

Weihnachtskerzen
in
Paraffin,
Stearin,
Wachs,
Renaissance
in großer Auswahl empfiehlt
Chr. Schlatterer
Telephon 42.
Wiederverkäufer entsprechend billiger.

Kalender,
Abreißkalender: Der christliche
Hausfreund,
Lösungsbücher
empfiehlt
G. Bub, Buchbinder.

Größtes Lager in
**Herren- und Knaben-Anzügen,
Heberziehern,
Wetterfrägen,
Jodenjoppen aller Art**
auch für Burichen.
**Beste Englischleder-Hosen und
Arbeitskleider**
jeder Größe,
blane Anzüge
empfiehlt billigst

Fr. Wetzel, Kleider-Geschäft,
Badgasse.

Jetzt ist es Zeit
an meine
zu
denken!
**Weihnachts
Einkäufe**



Uhren-
Optischen Waren

Bijouterie-Waren.
K. Zahn, Uhrmacher,
Lederstrasse.

Kluge Hausfrauen
machen ihre Einkäufe nur
in den Geschäften des
Rabatt-Sparvereins Calw,
wo bei Einkäufen bereitwilligst Rabattmarken
abgegeben werden, sie erhalten dort bei Bar-
zahlung auf die regelmäßigen Verkaufspreise
fünf Prozent in Rabattmarken.
Der Konsument, welcher seine Bedürfnisse in den Geschäften des
Rabattvereins deckt, braucht keine Einlage zu leisten, er braucht keine
Kaspienpflicht zu übernehmen, er hat keinerlei Risiko und erhält einen
Rabatt von 5 %, unabhängig von den Wechselkursen eines Rechnungs-
abschlusses.
Für vorausgabte Rabattbücher sind bisher bei der
Bank Mt. 10 000. — deponiert.

Zu Weihnachtsbäckereien
empfiehlt in nur guten Qualitäten:
gem. Zucker, Mehl, Citronat, Orangeat, Rosinen, Zibeben,
Sultaninen, Zwetschen, Birnschnitz, Feigen, Mandeln,
Haselnusskerne, Citronen, Chocolate, sämtliche Gewürze,
Birschnuss, Dr. Dettler's Backpulver und Vanill-Zucker,
Vitello-Butter und Palmin.
G. Pfeiffer.

Calwer Wochenblatt.

Dienstag

Beilage zu Nr. 196.

10. Dezember 1907.

Der verlorene Sohn.

Roman von Elisabeth Vorchart.

(Fortsetzung.)

„Wie du dich nur unnötigerweise wieder erregst! Wer ist es, der sie unglücklich macht? — Du allein mit diesem lieberlichen Leben, deinem leichtfertigen Spiel.“

Ein leiser Schmerzensschrei entfuhr Inges Lippen. Drinnen wurde er wohl kaum vernommen, denn die Stimmen sprachen, ohne sich beirren zu lassen, aufgeregt weiter. Inge aber hörte nicht mehr darauf. Sie hielt die Hand auf ihr Herz, das seinen Schlag ausgeht zu haben schien, gepreßt und lehnte den Kopf an den Türpfosten. Vor ihren Augen tanzten flimmernde Lichter.

Mit Mühe schleppte sie sich endlich hinaus in ihr Zimmer und brach hier stöhnend zusammen, wie ein totwundes Reh, dem der Gnadenschuß versagt war. Aus dem Wirrwarr ihrer Gedanken stand nur eins klar vor ihrer Seele: „Hans — ein Spieler!“ Nun wußte sie ja, wozu er das viele Geld brauchte: um seine Spielschulden zu decken.

Zu Mittag kam Grunow zu ihr ins Schlafzimmer. Er schlang hastig einige Pissen hinunter und sagte, daß er bald fort müsse. Inge hatte nicht die Kraft, ihn zurückzuhalten, geschweige denn eine Frage zu tun.

Erst nach mehreren Tagen faßte sie Mut. Sein verführtes bleiches Gesicht schloß ihr Besorgnis ein. Sie wußte nicht, wie geisterhaft bleich sie selbst aussah.

Gerade als er nach Tisch das Zimmer verlassen wollte, ging sie ihm nach und legte ihm die Hand auf den Arm.

„Hans!“

Jetzt sah er sie zum ersten Male voll an und ihr bleiches Aussehen mußte ihm wohl auffallen.

„Was fehlt dir, Inge? Bist du krank?“

„Nein, ich bin gesund, aber du, Hans — du bist krank.“

„Unfönn — wie kommst du darauf?“

„Du siehst angegriffen aus — Hans — Hans — versprich mir, nicht mehr so oft des Abends auszugehen. Du ruinierst deine Gesundheit.“

„Nah — die Gesundheit. Wenn es die nur wäre.“

„So verlierst du noch mehr? — Mein Gott, Hans, so wäre es doch wahr?“

„Was soll wahr sein?“

„Daß du — daß — gespielt hast?“

„Wer sagt dir das?“ Er fuhr wild und drohend auf. —

„Niemand — ich erriet es nur — wo sollten denn die Summen sonst bleiben?“

„Du bist außerordentlich klug, mein Schatz, und verstehst sehr richtig zu kombinieren. Nun, ja denn, ich habe gespielt und eine bedeutende Summe verloren.“

„Hans — gib — mir das heilige Versprechen: Spiele nicht mehr — nie wieder.“

Sie hatte seinen Arm angstvoll umklammert und sah ihn flehend an.

„Närrchen!“ Er zog sie ein wenig an sich. „Warum ängstigst du dich unnötig? Die Schuld werden wir schon los werden.“

„Wovon!“

„Ich — schrieb an den Amerikaner und —“

„Nun — und —?“ drängte sie mit fieberhafter Spannung.

„Er schickte mir die verlangte Summe aus seinem Privatvermögen.“

„Hans — du hast das doch nicht angenommen?“ Ein wahres Entsetzen malte sich in ihren Zügen.

„Mein Kind, der Ertrinkende greift nach dem Strohhalme; mir blieb nichts anderes übrig.“

Schlaff, wie gelähmt hingen die Arme an ihr herunter; sie vermochte keinen Ton hervorzubringen.

„Du nimmst die Geschichte in deinem bekannten Zartgefühl wieder zu tragisch“, fuhr er nach einer Pause beschwichtigend fort. „Die Summe, die er mir geschickt hat, bekomme ich sobald wie möglich wieder.“

„Wovon?“ fragte sie wieder tonlos und gebrochen.

„Ich werde Mittel und Wege suchen und sei gewiß, ich finde sie. Und nun komm — sieh mich wieder freundlich und heiter an. Ich brauche jetzt eine Aufmunterung so nötig. Inge — Schatz —“

Er nahm sie in seine Arme und streichelte ihr Haar. Da fand sie nach langer Zeit wieder die befreienden Tränen.

„Ich will dir so gern helfen, wenn ich nur könnte.“

„Du Liebes! Und um das andere gräme dich nicht weiter. In kurzer Zeit ist wieder alles in alter Ordnung.“

Er sagte das so zuversichtlich, daß sie wirklich ruhiger wurde. Vielleicht hatte sie doch zu schwarz gesehen. Hans war gewiß kein notorischer Spieler, sondern hatte sich nur einmal verleiten lassen und dabei Pech gehabt. Nun würde vielleicht noch alles gut werden, und wenn er ihr auch nicht das Versprechen gegeben hatte, nicht mehr zu spielen, so glaubte sie doch, daß er es selbst lassen würde.

„Es wird noch alles wieder gut.“ Diese frohe sanguinische Hoffnung, mit der sie den Vater so oft getröstet hatte, nahm wieder von ihrem Gemüt Besitz. Sie war ja auch noch so jung, warum sollte sie verzagen?

Nur eins drückte sie: daß Mr. Williams ihrem Vatten aus seinem Privatbesitz die Summe vorgestreckt und daß Hans sie angenommen hatte. Das war eine Demütigung, an der sie schwer zu tragen hatte. Sie wußte von dem Vater, daß Williams nicht reich war, daß er alles, was er besaß, durch harte, jahrelange Arbeit erspart hatte. Und dieses Ersparte ging darauf, um eines anderen, Fremden Schuld zu decken. Wie kam er dazu — was trieb ihn? — Die Freundschaft und Anteilnahme für ihren Vater — für sie — sie allein? — War Bruderliebe eines solchen Opfers fähig?

Sie wollte seiner Großmut nichts verdanken — nichts und doch sah sie sich verurteilt, sie hinzunehmen.

Wenn es nur in ihrer Macht gelegen hätte, ihm die Summe zurückzugeben! Sie wollte auf den Vatten einzuwirken suchen, daß die Tilgung dieser Schuld sein erstes sei. Er hatte gesagt, daß in kurzer Zeit alles in Ordnung sein werde. Vielleicht hatte er einen Prozeß in Aussicht, der ihm eine bedeutende Summe versprach. Dieser Gedanke hatte etwas außerordentlich Beruhigendes für sie und die Folge der Zeit bewies, daß diese Annahme sich bewahrheitete und daß der Vatte ihr nicht zu viel versprochen hatte. Frau Sorge schien ihren Abzug gehalten zu haben.

Grunows Laune besserte sich mit jedem Tage. Er wurde heiter und gesprächig und so zuvorkommend und zärtlich zu Inge, wie in der ersten Zeit seiner Ehe. „Er habe einen Prozeß gewonnen, der ihm eine glänzende Einnahme gebracht hätte“, sagte er zu ihr, „er brauche sich keine Sorgen mehr zu machen.“

Da faßte Inge eines Tages den Mut, ihn zu fragen, ob er das Geld an Mr. Williams bald zurückzahlen könne. Die Sache wäre erledigt und sie sollte ihn nicht mehr daran erinnern, gab er ihr zur Antwort, und eine Unmutswolke stand auf seiner Stirn. Sie gab sich damit zufrieden und hütete sich, je wieder die Laune ihres Mannes durch die Erinnerung daran zu trüben.

So vergingen die Wintermonate, das Weihnachtsfest. Es schien alles wieder im alten Geleise zu fahren. Grunow ging viel seltener als früher aus und führte sein junges Weib dafür manchmal in die Oper oder in ein anderes Theater. Auch mit Amtsrichter Bollmanns wurde ein lebhafter Verkehr aufrecht erhalten.

Von Geldsorgen und Geldmangel war nie wieder die Rede und Frau Helmbrecht sprach sich in ihren Briefen an die Tochter sehr anerkennend aus, daß Grunow in der letzten Zeit nicht ein einziges Mal um Geld gebeten hatte.

Inge lebte neu auf. Das Gespenst, das sich in den Hinterhalt gelegt und sie bedroht hatte, zog sich in sein schelmhaftes Reich zurück und Ruhe und stille Sicherheit lehrten dafür in ihr Herz ein.

Zudem war es Februar und die leuchtende Sonne weckte allerhand Frühlingseahnungen und Frühlingshoffen in ihrer Brust.

Ihr sehnlichster Wunsch und sehnlichstes Hoffen sollte sich ja im Spätsommer erfüllen: Mutterglück.

So schaltete sie im Hause wie ein frohes Kind, singend und lachend. Noch ein weiterer Umstand trug dazu bei, sie frei aufatmen zu lassen, so wenig sie es sich auch eingestehen mochte. Tante Beate war nach Hamburg gereist, wie sie sagte, zu einer kranken Freundin, und wollte mehrere Monate dort bleiben. Wie wenig Sympathie sie der Tante ihres Vatten entgegengebracht hatte, sah sie jetzt erst, nun sie fort war; denn sie empfand dieses Fernsein wie eine Erlösung von drückendem Zwang. Auch auf Grunow übte es eine belebende Wirkung aus.

Von daheim hatte Inge gute Nachrichten. Der Vater befand sich zwar in einer erklärlichen Erregung, in einem Schwanken zwischen Hoffen und zweifeln. Der Star war so weit, daß schon im April die Operation vorgenommen werden konnte.

Also hatte sie die Mutter schon in kurzer Zeit bei sich. Welche herrliche Aussicht! Die Mutter hatte es ihr im letzten Briefe mitgeteilt, daß sie in etwa sechs Wochen die Reise nach Berlin antreten würden. Auch noch eine andere für sie sehr interessante Neuigkeit hatte sie beigelegt:

Der Urlaub Mr. Williams, den sein Prinzipal, die berühmte New-Yorker Firma, ihm bewilligt hatte, lief im Juni ab, die drei Jahre waren um. Eine Bitte um Verlängerung war abschlägig beschieden worden; man wollte die tüchtige Kraft eben nicht länger missen.

„Das war ein Schreckschuß für deinen Vater“, schrieb Frau Helmbrecht. „Er riet mit Williams hin und her nach einem Ausweg, und Williams fand ihn denn schließlich. Er beschloß, nach Amerika zurückzugehen und seine Angelegenheit dort mündlich in Ordnung zu bringen, und sollte man auf die Gewährung eines längeren Urlaubs nicht eingehen, so wolle er seine Beziehungen zu der New-Yorker Firma überhaupt lösen und für die nächsten Jahre in Deutschland bleiben. Da die Sache aber nun Elke hat, will Mr. Williams schon Ende März kurz vor unserer Ueberfiedlung nach Berlin, abreisen. Für eine Vertretung hat er gesorgt, und dein Vater kann seiner Operation mit Ruhe entgegengehen.“ (Fortf. folgt.)

Ehe

Sie Ihre Weihnachtseinkäufe machen,

bitte ich Sie, die Ausstellung in

 meinem Schaufenster 

zu beachten.

Ausgestellt sind **meine stets zu streng realen Preisen**
abgegebenen Waren gegenüber gleichartigen, die aus
dem **Warenhaus Geschwister Kleemann** stammen.

Franz Schoenlen

Calw, Biergasse.